

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1911**

37 (13.2.1911)



# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 3 S.  
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.  
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile  
oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 37.

Montag den 13. Februar 1911.

82. Jahrgang.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

↳ Karlsruhe, 12. Febr. Der Gesundheitszustand des Großherzogs, von dem wir schon dieser Tage eine ständige Besserung melden konnten, ist derart vorgeschritten, daß der Landesherr am Samstag vormittag den ersten Ausgang unternehmen konnte. Der Großherzog hörte dann im Laufe des Tages eine Reihe Vorträge.

↳ Karlsruhe, 11. Febr. Der Präsident des evang. Oberkirchenrats, Wirkl. Geheimrat D. Helbing, hat infolge der seit dem letzten Frühjahr begonnenen und immer wieder erneuerten Angriffe gegen das Kirchenregiment Seine Königliche Hoheit den Großherzog um Entlassung gebeten, weil er unter solchen Verhältnissen sein Amt in ersprießlicher Weise nicht weiterführen könne. Seine Königliche Hoheit hat diesem Gesuch keine Folge gegeben und den Präsidenten D. Helbing unter Billigung seiner bisherigen Tätigkeit und mit dem Ausdruck höchstseines vollsten Vertrauens veranlaßt, im Amte zu verbleiben.

↳ Karlsruhe, 12. Febr. Der längst erwartete Anhang zum evang. Gesangbuch ist nunmehr erschienen. Er ist nach den Beschlüssen der Generalsynoden von 1904 und 1909 bearbeitet und mit Genehmigung des Großherzogs als des evang. Landesbischofs zum allgemeinen Gebrauch empfohlen worden. Der Titel lautet: „Lieder, besonders für Jugendgottesdienste und Christfeiern“. Das neue Heft zählt laut „Heidelbg. Tgbl.“ im ganzen 99 Lieder, 7 mehr als das alte. Gegenüber dem alten Bestand sind nach einigen Streichungen 22 Lieder neu hinzugekommen.

↳ Karlsruhe, 12. Febr. Am Vormittag des heutigen Sonntags fand im großen Saale der „Alten Brauerei Kammerer“ hier der Gauturntag des Karlsruher Turnganges statt, der von 36 Vereinen mit 129 Abgeordneten besucht war. Aus dem Geschäftsbericht des Gauvertreters ist zu entnehmen:

Der Karlsruher Turngau zählt 36 Vereine mit 5876 Vereinsangehörigen, davon sind 5176 Erwachsene und 795 Jünglinge. An den Turnübungen nahmen 2420 Turner teil, die an 4026 Abenden turnten mit einer Besucherzahl von 120.651 Turnern. Das Frauenturnen hat im Laufe des Jahres ebenfalls eine Zunahme erfahren. Es turnten 641 Frauen. Der Karlsruher Turngau hat einen guten Zuwachs erhalten und in turnerischer Beziehung Fortschritte gemacht. Neu aufgenommen in den Gau wurden der Turnerbund Beiertheim und der Turnverein Bruchhausen. Nach dem Kassenbericht betragen die Einnahmen 2697,42 M, die Ausgaben 2647,41 M. Es wurde beschlossen, in diesem Jahr ein Gauturnfest abzuhalten. Um Uebertragung dieses Festes hatten sich der Turnverein Doss, Turnverein Mühlburg und Turngemeinde Karlsruhe gemeldet. Das Gauturnfest wurde der Turngemeinde Karlsruhe übertragen, die in diesem Jahr ihr 50jähriges Stiftungsfest feiert. Nach Erledigung interner Angelegenheiten fand die Neuwahl des Gauturnrates statt: Kanzleirat Zeis-Karlsruhe 1. Gauvertreter, Julius Fritsch-Karlsruhe, 2. Gauvertreter, K. W. Maier-Karlsruhe 1. Gauturnwart, W. Blum-Karlsruhe 2. Gauturnwart, Haas-Baden-Baden Gauaufsichtwart, Fr. Schaffler-Karlsruhe, Gaukassier. Um 1/23 Uhr wurde der Gauturntag vom 1. Gauvertreter mit dem Wunsche auf ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen geschlossen.

↳ Karlsruhe, 12. Febr. Die Sektion Karlsruhe des bad. Schwarzwaldvereins hat soeben den Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 1910 erscheinen lassen. Die Mitgliederzahl ist von 1378 auf 1443 gestiegen. Der Verein hat eine Reihe Sigbänke neu aufstellen und Wegweiser und Pfeile neu anbringen lassen. Das Kartenwerk ist vollendet und umfaßt 11 Karten. Der Kassenbericht bilanziert mit 14566,45 M.

— Personalien. Eisenbahnverwaltung. Rottenführer Albert Böker in Karlsruhe nach Durlach versetzt.

↳ Durlach, 13. Febr. Am Samstag nachmittag wurde ein aus Untergrombach gebürtiger Bahnarbeiter wegen Verbrechen nach § 176 R. St. G. B. verhaftet.

↳ Bruchsal, 12. Febr. Dem diesjährigen Sommertagsfest am Josefstag, 19. März, wird voraussichtlich das Großherzogspaar anwohnen. Man nimmt an, daß der Großherzog auch zu dem voraussichtlich im Monat Mai hier stattfindenden Veteranenappell erscheinen wird. Von Seiten der Stadtverwaltung ist für beide Tage Einladung an den Großhof ergangen.

↳ Heidelberg, 11. Febr. Der ehemalige Leiter der hiesigen Taubstummenanstalt, Höller, wurde heute mittag wegen Sittlichkeitsvergehen nach den §§ 176 Abs. 3 und 174 Abs. 1 des St. G. B. zu 9 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. 8 Monate kamen als durch die Untersuchung verbüßt in Abzug.

↳ Rastatt, 12. Febr. Nach dem „Rast. Tgbl.“ hat die Direktion der Waggonfabrik beschlossen, den mit den „Hamburgern“ auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Arbeitsvertrag zu lösen, da ein starker Zuzug von Arbeitern teils aus den Reihen der früheren, teils auch von auswärts zu verzeichnen ist.

— Gelegenheit zur Ausbildung im Obstbau. Mit Genehmigung Sr. Ministeriums des Innern wird an der Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg bei Grödingen ein Obstbaukurs für Baum- und Strauchwarte abgehalten und zwar der 1. Teil vom 13. März bis 1. April, der 2. Teil vom 2. bis 21. Oktober 1911. Jungen Leuten, welche das 20. Jahr zurückgelegt haben, ist Gelegenheit geboten, die wichtigsten Maßnahmen des Obstbaues, wie Sortenwahl, Pflanzung, Schnitt und Pflege der Obstbäume, Schädlingsbekämpfung, Ernte, Sortierung und Verpackung des Obstes, Obsthandel und Verarbeitung des rohen Obstes zu Most, Branntwein und Trockenobst, gründlich kennen zu lernen. Bei der hohen Bedeutung genannter Lehrgegen-

### Feuilleton.

37)

## Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerstöm.

(Fortsetzung.)

Lene holte einen Kasten hervor, aus welchem sie ein briefartiges Konvolut nahm, und sodann ihr Geheimnis wieder rasch verschloß.

„Herr Doktor!“ schrie Nikel Ritt dem Gaste ins Ohr, „wachen Sie auf.“

Krause rieb sich die Augen und nickte gähmend.

„Ja so, ich glaubte, meine Alte weckte mich,“ murkte er, „was gibt's denn?“

„Unser Geschäft, Herr Doktor!“ sprach Lene, sich an seine Seite niederlassend, „lassen Sie die Brille nur.“ wehrte sie schäudernd ab, als Krause eine Bewegung nach seiner Tasche machte, „Nikel kann Ihnen das Papier vorlesen, es handelt sich nur um Ihr Urteil, um einen guten Rat, ob mit diesem Papier, das uns zum Kauf angeboten worden, ein vorteilhaftes Geschäft zu machen ist.“

„Ihr Bruder ist ein Deutschverdreher,“ sagte Krause mit einiger Anstrengung, „der kann nicht vorlesen. Wo ist denn meine Brille?“

Ich kann die Buchstaben so nicht unterscheiden. Zum Henker noch einmal!“

„Dann will ich lesen, lieber Doktor!“ beschwichtigte ihn Lene, ihrem Bruder, der sich zornig in die Brust warf, heftig zuwendend.

Sie zog ein starkes Papier aus dem großen viereckigen Couvert, dessen Aufschrift Krause nur einen Moment zu Gesicht bekam, weil die vorsichtige Lene es sofort umkehrte und seitwärts aus seinem Bereich legte — doch hatte er genug gesehen, um die Wichtigkeit des Inhalts jetzt zu begreifen.

Der schlaue Winkel-Advokat war durch diese Aufschrift äußerst erregt geworden, ohne jedoch aus seiner Rolle zu fallen oder sich durch eine Miene zu verraten. Das listige Geschwisterpaar aber baute zu fest auf die Wirkung des gespendeten Likörs, um irgend einen Verdacht zu fassen.

Mit müden Augen lehnte Krause sich zurück, er wußte genug, um die Auslassungen der Vorlesung sich leicht ergänzen zu können.

Lene räusperte sich geräuschvoll und sagte dann, die Hand auf das Papier legend: „Dies hier ist ein Testament, wofür derjenige, den es angeht, viel geben würde, wenn er es ins Feuer werfen könnte.“

„So, so,“ knurrte Krause, wieder laut gähmend, „dann hat man es also gestohlen.“

„Bewahre, dergleichen rühren wir nicht an — wir halten unsere Hände rein,“ sprach Lene würdevoll.

„Natürlich,“ lachte Krause mit einem Schluchzen, „Ihr wascht sie in Unschuld. Na, dann ist's wohl gefunden, was?“

„Ja, es ist zufällig gefunden worden,“ fuhr Lene, ihren Bruder, der wieder dazwischenreden wollte, mit energischer Gebärde abwehrend. „Man hat es uns zum Kauf angeboten, doch mochten wir vorher genau wissen, ob wirkliche Gefahr für uns dabei wäre.“

„Na, Fräulein Lene, legen Sie mal los, aber langsam und deutlich, daß ich's verstehe, weil der Kopf mir nicht ganz klar ist. Was stiert der Knirps mich an?“ fuhr er plötzlich wild auf, „glaubt er, seine paar Tropfen haben mich umgeworfen? Pack er sich oder ich schlag ihm den Kürbischädel ein.“

Niklas Ritt prallte erschrocken zurück, doch beruhigte er sich sofort wieder und nickte seiner Schwester triumphierend zu, weil Krause nach seiner Meinung jetzt erst im rechten Stadium der Trunkenheit sich befand.

Lene schlug den starken Bogen auseinander, überschlug die erste Seite und las: „Nach meinem Tode ist mein einziger Sohn der Universalerbe meines ganzen Nachlasses. Meine Gemahlin wird, falls ich vor seiner Mündig-



stände für unsere Obstzüchter und Landwirte darf wohl erwartet werden, daß auch aus dem hiesigen Bezirk eine Anzahl Teilnehmer sich melden. Der Unterricht erfolgt kostenlos, die Verpflegungskosten können Unbemittelten ganz oder teilweise nachgelassen werden. Im Interesse unseres heimischen Obstbaues, der noch recht zahlreicher tüchtiger Obstbaumpfleger bedarf, möchten wir auf diesen Kurs hinweisen.

⚡ Vom Schwarzwald, 12 Febr. Der diesjährige schwere Winter, verbunden mit Kälte bis zu 20 Grad, räumt unter dem Bild erheblich auf. Rebhühner, Hasen und Rehe als Gäste in nächster Nähe menschlicher Wohnungen sind gar nichts seltenes; leider werden aber auf den vollständig vereisten Feldern viele verhungerte und erfrorene Hasen aufgefunden.

— Schneebestäubungen. In den letzten 8 Tagen ist nur wenig Neuschnee gefallen. Am Morgen des 9. Februar (Donnerstag) hat die Schneehöhe betragen in Furtwangen 31, in Dürheim 12, in Stetten a. L. M. 14, in Heiligenberg 24, in Zollhaus 36, in Titisee 34, in Neustadt 29, in Biondort 20, in Höchenschwand 29, in St. Blasien 14, in Gersbach 36, in Todtnauberg 53, in Heubronn 47, in St. Märgen 69, in Oberprechtal 15, in Breitenbrunn 70, in Herrenwies 64, in Kaltenbrunn 60, in Tiefenbrunn 10, in Krautheim 2, in Strümpfelbrunn 20 und in Buchen 5 cm. Die Meldungen vom Feldberger Hof und Kniebis sind nicht eingetroffen.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 11. Febr. Der Kaiser hat eine 3 tägige fieberhafte Grippe überstanden. Die letzte Nacht war gut. Die Beseitigung der katarrhalischen Erscheinungen wird noch eine Reihe von Tagen erfordern.

\* Berlin, 12. Febr. Der Kommandeur des Landwehrbezirks Prenzlau Oberst z. D. du Pleßis, der gestern in Berlin zu Besuch weilte, brach beim Uberschreiten des Potsdamer Platzes plötzlich zusammen. Man brachte ihn leblos zu einer nahen Rettungsstation, wo der Arzt nur noch den infolge einer Herzlähmung eingetretenen Tod feststellen konnte.

\* Berlin, 12. Febr. Durch die Verhaftung eines vor 10 Jahren aus dem Postdienst entlassenen, aus Danzig gebürtigen ehemaligen Postassistenten ist ein gefährlicher Postanweisungsschwindler unschädlich gemacht worden. Er hatte durch seine Manipulationen 8500 Mk. erbeutet.

\* Berlin, 12. Febr. Eine aufregende Szene spielte sich gestern in der Saarbrücker Straße ab. Aus bisher unbekanntem Grund stürzte sich eine 40 Jahre alte Schneiderin aus einem Fenster ihrer Wohnung in den Hof,

leit sterben sollte, seine Vormünderin und natürliche Beschützerin sein und bleiben, während mein Freund (hier verschluckte Vene Titel und Namen desselben) ihr als Beistand und Ratgeber zur Seite stehen soll. Wenn aber, was Gott verhüten möge, wir beide vorher sterben und unser unmündiger Sohn allein zurückbleibt, dann ernenne ich meinen vorgenannten Freund zum Testamentsvollstrecker und zum Vormund meines Sohnes, schließe insbesondere meinen (hier verschluckte Vene auf neue Namen und nähere Bezeichnungen) von der Vormundschaft ein für allemal aus."

"Nun kommen die Interessen der Gemahlin," schaltete Vene ein, "die uns gleichgültig sind. Der Hauptpunkt wird dieser sein, passen Sie genau auf, Herr Doktor!"

"Was meinen Sie?" fuhr dieser auf, "ich verstehe kein Wort davon. Wer soll ausgeschlossen werden?"

"Na, derjenige, welcher es just werden wollte und es auch richtig geworden ist. Also, nun hören Sie zu: "Wenn mein Sohn vor seiner Mündigkeit stirbt, dann ist meine Gemahlin Universalerin, nach ihrem Tode fällt alles an Fräulein (sie murmelte den Namen so undeutlich wie möglich) — Enkelin des in Wien lebenden pensionierten Generals — (na,

wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Wien, 11. Febr. Baron Albert Rothschild, der Chef des Wiener Bankhauses Rothschild, ist heute früh im 67. Lebensjahre an den Folgen eines Herzschlages gestorben.

\* Wien, 12. Febr. Der "N. Fr. Presse" wird aus Innsbruck gemeldet: 2 gefährliche Anarchisten, die nach Verübung mehrfacher Straftaten aus Meran entflohen sind, wurden verhaftet. Die Behörden in Meran haben den sicheren Beweis dafür in Händen, daß beide auf Rechnung und Kosten einer Geheimgesellschaft sich von Meran nach Italien begeben sollten, um ein Attentat auf den König zu verüben. Der eine ist in Bozen, der andre in Riva verhaftet worden.

#### Spanien.

\* Saragozza, 13. Febr. Gestern fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Vererdigung des republikanischen Deputierten Costa statt, an der zahlreiche amtliche Persönlichkeiten teilnahmen. Als Vertreter der Regierung war der Minister der öffentlichen Arbeiten erschienen.

#### Italien.

\* Rom, 12. Febr. Der "Messaggero" meldet: Morgen abend geht ein Sonderzug, der den König von Serbien nach Rom bringen soll, an die österreichische Grenze mit einer Spezialgesandtschaft ab, zu der der königliche Generaladjutant, ein Ordonnanzoffizier des Königs, der Hofzeremonienmeister und der Kommandant des Armeekorps von Verona gehören werden. Der König von Serbien wird am 15. Februar nachmittags in Rom eintreffen.

\* Moncalieri, 12. Febr. Die Prinzessin Klothilde, die Schwester des verstorbenen Königs Humbert, ist an Influenza, verbunden mit Bronchitis und Lungenentzündung, schwer erkrankt.

#### Rußland.

\* Petersburg, 12. Febr. Infolge einer pestverdächtigen Erkrankung in der Nähe der russischen Grenze hat der Generalgouverneur des Amurgebietes die Absperrung der Grenze durch Truppen angeordnet.

#### Türkei.

\* Konstantinopel, 13. Febr. Gestern sind zwei weitere Bataillone an Bord eines russischen Dampfers nach dem Jemen abgegangen.

#### Asien.

\* Calcutta, 12. Febr. Der von der deutschen Kolonie zu Ehren des deutschen Kronprinzen veranstaltete Empfang ist überaus befriedigend verlaufen. Um die getroffenen Arrangements nicht zu stören, hatte der Kronprinz doch noch sein Erscheinen zugesagt. Er ließ sich sämtliche Mitglieder der

ich kann's nicht lesen). Meine näheren Verwandten, der hier lebende (wieder verschluckte Vene in wahrhaft virtuoser Weise die Namen dieser Verwandten) sind von der Erbschaft meines Vermögens für immer ausgeschlossen."

Vene faltete den Bogen wieder zusammen, steckte ihn ins Couvert und fragte erwartungsvoll: "Nun?"

Krause richtete sich auf und sagte: "Ja, es soll doch Geld damit verdient werden?"

"Versteht sich," schrie Ridel, "sonst kann es uns nichts nützlich helfen, wissen Sie!"

"Ja, ich weiß," fuhr Krause ruhig fort, "wenn ich recht verstanden habe, so ist dies Testament niemals zur Ausführung gekommen."

"So ist es," erwiderte Vene, "und derjenige, welcher eigentlich gar nichts erben sollte, hat alles bekommen, weil das Testament nicht zu finden war."

"Ich verstehe, wenn ich auch nicht weiß, um welche Namen es sich hier handelt," sagte Krause, "kommt ja auch gar nicht darauf an. Sie wollen wissen, ob Sie, ohne Gefahr zu laufen, sich mit dem Erben wegen dieses aufgefundenen Testaments in Verbindung setzen können?"

Krause schien zur großen Befriedigung der

Kolonie vorstellen und verweilte während des Abends in zwanglosem Gespräch im Kreise der Deutschen. Vor dem Empfang hatte ein Diner beim Generalkonsul Prinz Heinrich XXI. Neuß stattgefunden, zu dem die Spitzen der Kolonie Einladungen erhalten hatten.

#### Amerika.

\* New-York, 12. Febr. In der Nacht zum Sonntag geriet ein Kaufhaus in Brooklyn in Brand. Tausende von Frauen und die Verkäuferinnen stürzten in wilder Hast über die schmalen Treppen hinunter und rollten zu Knäueln geballt auf die Straße. Ob Verluste an Menschenleben zu beklagen sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

\* Cincinnati, 12. Febr. Eine neue Lenkballonfahrt über den atlantischen Ozean plant der Ingenieur Wellmanns, Vaniman; er will anfangs Juli von Cincinnati zur Ueberquerung des Ozeans abfliegen. Die Kosten schätzt er auf 280 000 Mk., die von einer Gruppe von Finanzleuten garantiert werden.

#### Stk. § 107 Abj. 2 G.D. und die Umlageverhältnisse der Stadt Durlach.

##### Ein letztes Wort.

In dem "Eingefandt" des Grund- und Hausbesitzvereins dahier ist eine Tabelle über die ungleichmäßige Belastung verschiedener Umlagezahler der Stadt Karlsruhe veröffentlicht, die als "einwandfrei" bezeichnet wird, obwohl sie diese Qualifikation keineswegs in Anspruch nehmen kann. Die Tabelle ist einer Petition des badischen Grund- und Hausbesitzvereins entnommen, die vom 10. Mai 1908 datiert und an das Staatsministerium und an die beiden Kammern der Landstände gerichtet ist. Die Petition erstrebte den Abzug der Schulden in vollem Umfange bei der Staats-, Gemeinde- und Kirchensteuer oder wenigstens den Abzug eines möglichst hohen Prozentsatzes der Schulden und eine den Einkommensverhältnissen entsprechende stärkere Inanspruchnahme der anderen Steuerquellen.

Man muß zunächst zugeben, daß der teilweise Schuldenabzug beim Bezug der Liegenschaften zu den Gemeindeumlagen manche Härten beseitigt hätte. Bei der Beratung des Gesetzentwurfs "die Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung betr." ist deshalb jene Petition mehrfach zur Sprache gekommen und war, zusammen mit einigen anderen Eingaben des gleichen Vereins, am 15. Juni 1910 Gegenstand eingehender Verhandlungen in der 2. Kammer der bad. Landstände. Um die Klagen der Grund- und Hausbesitzer zu beschwichtigen und in solchen Gemeinden, wo der Anteilsprozentsatz der Liegenschaftsbesitzer am Umlagegesamtaufbringen sich durch die neuen Gesetze

Geschwister die Anwendung von Trunkenheit überwunden und die Sache richtig begriffen zu haben, ohne eine unangenehme Neugierde hinsichtlich der betreffenden Persönlichkeiten an den Tag zu legen, was auch völlig nutzlos von seiner Seite gewesen wäre.

"Ganz recht, Herr Doktor!" rief Vene, "das wollten wir vor allen Dingen in erster Reihe wissen."

"Na, dann kommt's auf den Charakter der Person an," sagte Krause, "es gibt aber, wie Sie es am besten wissen, zu verschiedenartige Menschen in der Welt. Die eine Sorte gehört zu den Raubtieren, das heißt zu den Klugen dieser Welt, die andere zu den Schafen, also den Dummen. Dazwischen gibt's noch mehrere Gattungen höherer und niederer Art, leichtsinnige Vögel, edle Löwen, ehrliche Hunde und so weiter. Es fragt sich also, wozu gehört Ihr Erbe?"

"Zu die leichtsinnigen Vögel," rief Niklas lichernd.

"Ach was, er ist ein Fuchs, vor dem man sich hüten muß," unterbrach ihn Vene.

(Fortsetzung folgt.)



verschoben hatte, einen billigen Ausgleich zu schaffen, hatte die Regierung im neuen Gesetzentwurf die Möglichkeit vorgeesehen, daß die Steuerwerte des Liegenschaftsvermögens nur mit drei Vierteln zu den Gemeindeumlagen beigezogen werden könnten. Dieses Hilfsmittel hat keinem der Abgeordneten so recht gefallen und Abg. Göhring äußerte sich dazu u. a. wie folgt: „Der Regierungsentwurf wäre an sich zu begrüßen, wenn nur drei Viertel des Liegenschaftswertes besteuert werden sollen; aber er ersetzt den Schuldenabzug absolut nicht, denn gerade die am meisten Gedrückten müssen immer wieder Vermögensteile Anderer in übertriebenem Maße versteuern und der Gutsituierte und der Unverschuldete nimmt eigentlich ganz unnötig an dieser Vergünstigung teil.“

Alle Abgeordneten aber waren ziemlich darüber einig, daß die in den verschiedenen Petitionen des Verbandes der bad. Grund- und Hausbesitzervereine angeführten Beispiele nicht einwandfrei sind. So urteilte ein Abgeordneter über die eingangs erwähnte Tabelle, in der ein Beamter mit einem Kapitalist und mit einem Hausbesitzer verglichen wird, in nachstehender Weise: „Ich weiß nicht, war der Verfasser der damaligen Beispiele in der Eingabe so harmlos, daß er den Unterschied zwischen den Beispielen nicht versteht, oder hat er uns die Harmlosigkeit zugetraut, daß wir den Unterschied nicht kennen. Er wirft alles durcheinander wie Kraut und Rüben, er stellt alles zusammen, was 4000 M. Einkommen hat, den Beamten neben den Kapitalisten, neben den schuldenfreien Hausbesitzer, der ein Haus im Wert von 100 000 M. hat, und neben einen andern Hausbesitzer, der ein Haus für 300 000 M. hat, daran aber nur 100 000 M. bezahlt hat. Das läßt sich nicht vergleichen. Der Beamte hat ein unsundiertes Einkommen von 4000 M., er kann es von heute auf morgen durch Krankheit oder Tod verlieren. Der Hausbesitzer bezieht sein Einkommen von 4000 M. mühelos, ohne daß er einen Finger krumm macht, der andere muß darum arbeiten. Man kann also das nicht miteinander in Vergleich stellen und sagen, der eine zahlt so viel und der andere zahlt so viel. Bei der Gemeindebesteuerung muß man an der Objektbesteuerung festhalten, wenn nicht die allergrößten Verschiebungen eintreten sollen zu Ungunsten derjenigen, die ein kleines Gewerbe betreiben und nur ein Einkommen

haben. Der Hinweis auf den verschuldeten Hausbesitzer, der ein Haus im Wert von 300 000 M. hat, auf dem 200 000 M. Hypothek ruhen, und der Vergleich dessen mit dem andern, der gar keine Hypothek auf seinem Haus hat, ist deshalb hinfällig: Aus dem Haus im Wert von 300 000 M. lassen sich ganz andere Mietzinsen erzielen als aus dem Haus im Wert von 100 000 M. Der Fall ist gut denkbar, daß der Mann mit dem Haus von 300 000 M. Wert und 200 000 M. Schulden mit seinen Schulden ein viel besseres Geschäft macht als der andere mit seinem unverschuldeten Haus. Wir sind Leute auf der Kaiserstraße bekannt, die mit den Schulden auf ihren Häusern ein geradezu kolossales Geschäft gemacht haben. Das sind also ganz falsche Kalkulationen, die uns da vorgeführt werden.“

Die erwähnte Tabelle hat aber noch den großen Fehler, daß die Feuerversicherungsbeiträge zu den Steuern gerechnet sind. Sie paßt für hiesige Verhältnisse auch deshalb nicht, weil hier die Umlagen etwas geringer sind als in Karlsruhe und weil hier im Gegensatz zu Karlsruhe keine örtliche evang. Kirchensteuer zur Erhebung kommt. Uebrigens versteuert hier kein privater Hausbesitzer Liegenschaftswerte in der Höhe von 300 000 M.

Ein Gewerbetreibender mit 300 000 M. gewerblichem Betriebsvermögen und 200 000 M. Kapitalschulden müßte übrigens aus diesem Kapital noch 60 % mehr bezahlen, als der Hausbesitzer, was doch auch der Erwähnung wert ist. Außerdem erweckt die Tabelle die irrtümliche Ansicht, als ob ein Beamter mit seinem Einkommen bei den Steuern günstiger behandelt sei, als irgend ein anderer Einkommensteuerverpflichtiger, z. B. ein Privatangestellter, ein Arzt, ein Versicherungsagent u. was nicht zutrifft, oder doch erst ausnahmsweise eintritt, wenn die Umlagen mehr als 50 % von 100 M. betragen.

Der Verfasser des Stk.-Artikels muß sich schließlich gegen den Vorwurf, er habe mit seinem Zahlenmaterial „operiert“, aufs Bestimmteste verwahren. Alle Zahlen sind so zusammengestellt und verwertet worden, wie dies gesetzliche Vorschrift ist, um die erforderlichen Schlüsse ziehen zu können. Was hat denn diese, und was haben die andern Verunglimpfungen für einen Wert? Wir wollen doch zusammen sprechen wie verständige Menschen!

Im allgemeinen geht der Verfasser mit den Grund- und Hausbesitzern darin einig, daß jede Interessengruppe ein Recht hat, ihre Wünsche und Meinungen in der Öffentlichkeit und überall da, wo ein Erfolg zu erwarten ist, zu vertreten. Wenn es sich aber um die Anwendung eines Gesetzes handelt, so müssen wir uns Alle fügen. Wir können eine Besserung nur an jenen Orten erstreben, wo die Gesetze gemacht werden. Das Rathaus aber ist nicht dieser Ort. Und der Verfasser kann versichern, daß er den Liegenschaftsbesitzern in ihrem Streben, einen gewissen Schuldenabzug bei den Gemeindeumlagen zu erreichen, volles Verständnis entgegenbringt und ihr Verlangen zu würdigen weiß. Er selbst hat schon viele Zeit und Mühe auf den Versuch verwendet, ein Mittel zu finden, um die steuertechnischen Schwierigkeiten, die jenem Verlangen als größtes Hindernis entgegenstehen, herabzumindern. Aber der Schuldenabzug würde für die konstatierenden Behörden so viele Arbeit machen, daß eine Personalvermehrung notwendig wäre, und dies soll gegenwärtig möglichst vermieden werden. Abgeschlossen ist die Ordnung der Dinge jedenfalls noch nicht. Dies als letztes Wort in vorliegender Sache.

#### Eingefandt.

Durlach, 13. Febr. Zurückkommend auf das Eingefandt in Nr. 35 d. Bl., Schnakenverteilung betr., möchte ich sämtliche Hausbesitzer unter Beihilfe der Mieter bitten, den Wunsch des Einsenders so kräftig wie möglich zu unterstützen. Durch Zufall war ich vergangenen Sonntag morgen Zeuge und Mitbester einer solchen Schnakenverteilung. Nur derjenige, welcher das gesehen hat, macht sich einen Begriff, was er seinem Mitmenschen durch eine Massenverteilung für eine Wohltat erweist; denn tausende und abertausende von diesen Quägeistern kommen hinter und zwischen den Kellerfenstern hervor, wo sie mittelst angezündetem Papier leicht zu verbrennen sind. Am besten eignet sich eine Lötlampe, welche den Vorteil hat, daß sie infolge ihres starken Druckes eine kolossal heizende Stichflamme abgibt, womit man auch die tiefsten und engsten Fugen und Löcher, in denen sich die Schnaken in Massen aufhalten, abbrennen kann. Nur durch vereintes Vorgehen ist es möglich, einen großen Teil dieser unerträglichen Blutflaucher zu vernichten. Gr.

#### Berghausen. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Berghausen versteigert am

**Mittwoch den 15. d. Mts.** aus dem Gemeinwald Rotenbusch und großer Wald:

37 Eichen von 0,25—2,36 Fstm.,  
15 Buchen „ 0,63—1,53 „  
9 Fichten „ 0,07—0,58 „

Zusammenkunft für Rotenbusch vorm. 9 Uhr, für großen Wald nachm. 1/2 Uhr am Rathaus.

Berghausen, 10 Febr. 1911.  
Der Gemeinderat:  
Wagner.  
Ringwald, Ratschrbr.

Eine 2-Zimmerwohnung ist an kleine Familie auf 1. März zu vermieten  
**Baseltorstraße 1, part.**

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Pünzstr. 44, 2. St.**

Ein Arbeiter kann **Kost und Wohnung** erhalten  
**Lammstraße 30.**

#### Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Nr. 801. Auf Antrag der Erben des Tagelöhners Karl Reinhard Götz von Grözingen werden die auf Gemarkung Grözingen und Durlach belegenen, zum Nachlaß gehörigen Grundstücke am

**Freitag den 24. Februar 1911, vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathaus zu Grözingen versteigert werden, worunter sich auch folgendes Grundstück der Gemarkung Durlach befindet:

Lsg. Nr. 1672: 12 a 20 qm Ackerland in der Beun, Anschlag 700 M.

Die Versteigerungsgebote können auf der Kanzlei des Notariats eingesehen werden.

Durlach den 9. Februar 1911.

**Groß. Notariat III:**  
Lange.

#### Wolfartswieher. Zwangs-Versteigerung.

**Mittwoch den 15. Februar 1911,** nachmittags 3 1/2 Uhr, werde ich in Wolfartswieher — Zusammenkunft am Rathaus — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

**2 wertvolle Mutterrinder.** Die Versteigerung findet bestimmt statt.  
Durlach, 11. Febr. 1911.  
Eisengrein,  
Gerichtsvollzieher.

#### Möbliertes Zimmer

zu vermieten, wenn gewünscht mit anerkannt guter Pension, bei alleinstehender Witwe. Gefällige Anfragen brieflich an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 43.

#### Ein guterhaltener Kinderwagen

ist billig zu verkaufen  
**Amalienstraße 18, Laden**

#### Eine große Partie Taubenmist

hat zu verkaufen  
**Bäckerstr. Treiber, Kronenstr.**  
Bereits neuer Kinderwagen zum Liegen und Sitzen ist zu verkaufen  
**Hauptstraße 14, 3. St.**

#### Vertreter

gesucht gegen Fixum und Provision für **Unfall- und Haftpflichtversicherung.** Anfragen unter **O. 930 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.**

#### Untermuschelbach. Stammholz-Versteigerung.



Die Gemeinde Untermuschelbach versteigert am

**Dienstag den 21. Febr. 1. J.** aus ihrem Gemeinwald:

3 Eichen II, 5 III., 21 IV.,  
43 V., 4 VI. Kl., 17 Forsten-  
Abschnitte I, 16 II. Kl.,  
1 Buche II. Kl., 1 Birke II. Kl.  
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr  
beim Rathaus.

Untermuschelbach, 11. Febr. 1911.  
Der Gemeinderat:  
Roux, Bürgermeister.  
Konstantin, Ratschrbr.

#### Verbläute Kleidungsstücke

werden **wieder wie neu** durch meine

#### Stoff- u. Blusenfarbe.

**ADLER-DROGERIE**  
**AUGUST PETER**  
Hauptstr. 16 • Telephon 76



### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

**Wilhelm Steinbrunn,**  
Nadler,

für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden und Beteiligung bei der Beerdigung, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolschard sprechen wir allen unsern innigen Dank aus.

Durlach den 13. Februar 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Steinbrunn.**

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Blumenpenden beim Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Karl Stahl,**

Schneidermeister,

insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Meyer und für die liebevolle Pflege der Krankenschwester sprechen wir unsern Dank aus.

Durlach den 12. Februar 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Hauser, geb. Stahl.  
Luise Goldschmidt Wb., geb. Stahl.  
Mina Stahl.  
Heinrich Hauser, Postsekretär.

### Dankagung.



Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

**Katharine Zeltmann,**

geb. Mohr,

für die aufopfernde Pflege der Schwester Mina, für die reichen Kranzpenden, die zahlreiche Leichenbegleitung und für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolschard sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Ludwig Zeltmann und Kinder.**  
Durlach den 13. Februar 1911.

### Ankauf ganzer Buchausstände, Ausstehende Forderungen

übernimmt und zieht ein ohne jedes Kostenrisiko für den Gläubiger  
**Inkasso-Bureau „Fidelitas“ Karlsruhe, Winterstr. 43.**

Sprechstunde in Durlach: Jeden Dienstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr Weingartenstraße 29, parterre.

Morgen Dienstag frische  
**Leber- u. Griebenwürste**

empfiehlt

**Karl Weiss z. Pflug.**

**Frische Eier**

können wieder abgeholt werden.  
Mittelmühle.

**Frische Eier**

täglich zu haben bei

**A. Sauder, Pfingstr. 72.**

**Wohnung**

mit 2 geräumigen Zimmern nebst

Küche und Zubehör vermietet auf

1. April oder 1. Juli  
Karl Walz, Hauptstr. 56, 2 S.

Statt Karten.

### Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Fräulein Julie Schneider**

im Alter von 46 1/2 Jahren Sonntag nachmittag nach 2 Uhr nach kurzem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die tiefgebeugte Mutter: Julie Schneider Witwe.  
Die beiden Söhne und Verwandten.

Durlach den 12. Februar 1911.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

### Spar- und Darlehenskassenverein Wilferdingen

S. S. m. u. N.

Bilanz per 31. Dezember 1910.

Aktiva.		Passiva.			
	M	S			
Darlehens-Conto	349 394	41	Spareinlage-Conto	941 453	20
Hypotheken-Conto	509 276	24	Conto-Corrent-Conto	57 168	88
Verzinsl. Rausschilling-Conto	15 223	82	Stammanteil-Conto	56 112	95
Unverzinsl. Rausschilling-Conto	17 340	87	Ueberhobene Zinsen-Conto		929 51
Conto-Corrent-Conto	197 763	07	Reservefond-Conto		62 130 36
Mobilien-Conto	865	—	Reingewinn		7 504 56
Fuhrwerkwaage-Conto	1 190	59			
Zinsen-Conto	17 771	13			
Stammanteil-Conto	500	—			
Kassenvorrat	15 974	33			
	1 125 299	46		1 125 299	46

Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1909 668  
Neu eingetreten 56  
724

Ausgeschieden sind durch Tod 14  
" " Kündigung 12 26

Mitgliederstand am 31. Dezember 1910 698  
Die Zahl der Sparbücher beträgt 871.  
Wilferdingen im Januar 1911.

Der Vorstand:

Wilhelm Zschmann, Gg. Ad. Kröner,  
Steinhauermeister, Bürgermeister.

Zu verkaufen die komplette moderne innere Einrichtung einer

### Dampfwaschanstalt.

Da hier und in den Nachbarorten keine solche vorhanden, wäre jungen Leuten sichere Existenz geboten. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Saatkartoffeln!

Bestellungen auf frühe Kaiserkrone, rote späte Pr. Woltmann, gelbe späte Industrie, weiße späte Richters Imperator, sowie verschiedene speziell gewünschte Sorten werden frühzeitig erbeten.

Die Preise sind mäßig und die Ware gesund.

**Karl Zoller,**  
Tel. 182. Mittelstraße 10.

### Freibank.

Morgen früh wird Stuhfleisch ausgehauen, per Pfd. 50 Pfennig.

Eine Bettlade mit Koft, noch neu, und ein Gasherb billig zu verkaufen

**Adlerstraße 16, 1. Stock.**

### Mädchen sucht Stellung

per 1. März. Offerten unter Nr. 44 an die Expedition d. Bl.

### Militär-Verein.

Unter dem Protektorate Sr. Gr. Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden.  
Die Ausgabe der Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft betr.

Die Herren Kameraden, welche vor ihrem Eintritt in den Militärverein Durlach Mitglied irgend anderer militärischer Vereine waren, wollen dies gefl. bald, spätestens in der Generalversammlung am 18. d. M. unter Angabe der betr. Vereine und der Zeit (von wann bis wann) ihrer Mitgliedschaft zu diesen Vereinen dem Unterzeichneten schriftlich mitteilen.

Der I. Vorstand:  
Siller.

**Einfaches möbl. Zimmer** mit 2 Betten sofort zu vermieten  
**Wilhelmstraße 3, 3. St. links.**

**Boransichtliche Bitterung am 14. Febr.** Heiter oder neblig, kälter.